

Oppb 979

1811



GM 00806099

I. Zur Beruhigung.

Gottes Güte leitet
 Mich und dich an's Grab;
 Jede Thräne gleitet
 Gott bekannt herab.

Jede Freude sendet
 Er von Obenher —
 Jedes Unglück wendet
 Ueberschwenglich, Er.

Weislich moß er Freuden,
 Weislich Kummer zu;
 Sieh du nur bescheiden
 Seinem Plane zu.

Sage nicht, kein Leiden
 Ist so groß und schwer,
 Dem ein Tag voll Freuden
 Nicht verschwistert war'.

Kann Er mein vergessen,
 Der dem Adler Raub
 Sattfam zugemessen
 Und dem Käfer Laub?

1 Cant

Choral.



Gottes Güte lei = tet, mich und
 dich an's Grab, jede Thräne glei =
 tet Gott be = kiant he = rab.

Choral

Bass.



Gottes Güte lei = tet mich und
 dich an's Grab, jede Thräne glei =
 tet Gott be = kiant her = ab.

II Cant.

Choral.



Gottes Güte lei = tet, mich und
 dich an's Grab, jede Thräne glei =
 tet, Gott be = hant he = rab.

Choral.

Tenor.



Gottes Güte lei = tet, mich und
 dich an's Grab, jede Thräne glei
 tet Gott be = hant her = ab.



Sind nicht Ewigkeiten
Mein Veruf, mein Zweck
O! zu Seligkeiten
Führt der steile Weg.

Laß ein Thränchen schieben,
Deine Wang' herab!
Engel wischen drüben,
Sie mittheilig ab!

II. An mein Vaterland.

Mütterliches Land!

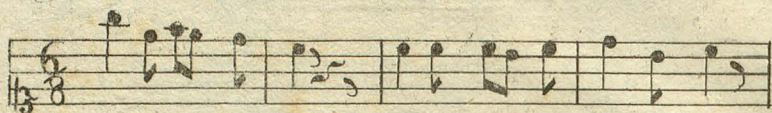
Friede dank ich dir und Ruh'
Tausend Freuden schenkest du
Mir mit milder Hand.
Darum denk ich dein so gerne,
Suche nimmer in der Ferne
Was ich nahe fand!

Land! aus deinem Schoos
Schöpft ich Segen mancherley
Und mit wahrer Muttertreu
Zogest du mich groß!
Wenn ich selbst mir eine Stätte
Auf der Welt zu wählen hätte
Träse dich mein Loos.

Schön ist die Natur!
Schön ist Gottes weite Welt!
Doch vor allen mir gefällt
Ländchen deine Flur.
Seh' ich doch wohin ich blicke
Meines Schöpfers Meisterstücke
Seiner Allmacht Spur!

Sanft.

1 Cant.



Mütter-liches Land! Friede dank ich dir und Ruh;



tausend Freuden schenkst du, mir mit milder Hand;



Darum denk ich dein so gerne, such' nimmer



in der Ferne, was ich nahe fand!

Bass.

Sanft.



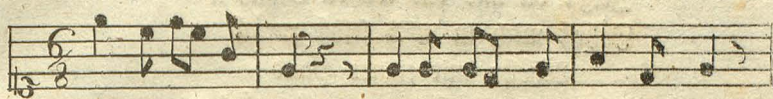
Mütter-liches Land! Friede dank ich dir und Ruh



tausend Freuden schenkst du, mir mit milder Hand

Sanft.

II. Cant.



Mütterliches Land! Friede dankt ich dir und Ruh'



tausend Freuden scheint dich, mir mit milder Hand;



Darum denk ich dein so gerne, Suche nimmer



in der Ferne, was ich nahe fand!



Darum denk ich dein so gerne, Suche nimmer



in der Ferne, was ich nahe fand!



Fern von leerem Tand
Zeigst du mir das wahre Glück,
Führest mich in mich selbst zurück
Lehrst: mit eigner Hand
Mich das Glück des Lebens gründen
Laß'st mich treue Freunde finden
Knüpfst der Liebe Band!

Mit Zufriedenheit
Und mit steter Seelenruh'
Lohnest und beglückest du
Eileß und Frömmigkeit,
Wo nur immer Tugend wohnet
Im Pallast, in Hütten thronet
Erdenfeligkeit.

Liebes Ländchen Du,
Leb' ich wie ich leben soll
Ist mir noch im Sterben wohl
O der süßen Ruh'
In der Väter Gruft zu gehen
Um mit Ihnen aufzustehen
Decker immer zu!

III. Die Morgensonne.

Königliche Morgensonne;
Geh gegrüßt in deiner Bonne,
Hochgegrüßt in deiner Pracht!
Goldnen fließt schon um die Hügel
Dein Gewand; und das Geflügel
Eines jeden Waldes wacht!

Alles fühlet deinen Segen;
Fluren lachen dir entgegen,
Alles wird: Zusammenklang;
Freudig jublen dir die Chöre
Froher Wälder, und ich ehre
Dich mit einem Lobgesang.

Hohe Freundin ich empfangen
Mit frohlockendem Gesange,
Deinen Blick, und freue mich;
Deine erste Lockerrose
Lächelt sanft ins Liebgelose
Der Natur, und freuet sich!

Feierlich

1 Cant



Königliche Morgensonne sey gegrüßt in



deiner Wonne hochgegrüßt in deiner Pracht.



*golden fließt schon um die Hügel } eines jeden
dein Gewand und das Geflügel }*



Waldes wacht, eines jeden Waldes wacht.

Feierlich

Bass



Königliche Morgensonne sey gegrüßt in



deiner Wonne hochgegrüßt in deiner Pracht.



Königliche Morgensonne sey gegrüßt in



deiner Wonne hoch gegrüßt in deiner Pracht



*golden fließt schon um die Hügel } eines jeden
dein Gewand und das Geflügel }*



Waldes wacht eines jeden Waldes wacht.



*golden glänzt schon um die Hügel } eines jeden
dein Gewand und das Geflügel }*



Waldes wacht, eines jeden Waldes wacht.



Mit bestrahltem Angesichte
Steh' ich da in deinem Lichte;
Allerwärmend lächelst du,
Wie die Gottheit, deine Klarheit,
Hier dem Wahn, und dort der Wahrheit,
Dulbender als Menschen, zu.

Du erheiterst mit der Fülle
Deines Glanzes meine Stille
Wie den Pomp des Fürstensaals
Sey gesungen, hoch gesungen!
Hoch gepriesen von den Zungen
Jedes Hügel, jedes Thals!

IV. Die schöne Natur.

Düfte wallen, tausend frohe Stimmen
Tauchzen in den Lüften um mich her,
Die verjüngten trunkenen Wesen schwimmen
Aufgelöst in einem Bonnameer.

Welche Klarheit, welches Licht entfließet,
Lebensvoll der glühenden Natur!
Festlich glänzt der Aether und umschließt,
Wie die Braut der Bräutigam — die Flur.

Leben rauscht von allen Blüthenzweigen,
Regt sich einsam unter Sumpf und Moor,
Quillt, so hoch die öden Gipfel steigen,
Emsig zwischen Fels und Sand hervor.

Welch ein zarter wunderbarer Schimmer
Ueberstrahlt den jungen Buchenhain!
Und auf Bergen um verfallne Trümmer
Buhlt und, lächelt milder Sonnenschein.

Dort auf schlanken silberweißen Fäßen,
Weht und wogt der Birken zartes Grün,
Und die leichten hellen Zweige fließen
Freudig durch den lauen Luftstrom hin.

Mit Gefühl

I Cant



Düfte wallen, tausend frohe Stimmen, jauchzen in den Lüften



um mich her, Die verjüngten trunkenen Wesen schwimmen



aufgelöst in einem Wonnemeer; welche Klarheit



welches Licht entfließet, lebensvoll der glühenden Natur,



festlich glänzt der Äther und umschliesset



wie die Braut der Bräutigam die Flur!

Bass



Düfte wallen, tausend frohe Stimmen, jauchzen in den Lüften



aufgelöst in einem Wonnemeer, welche Klarheit



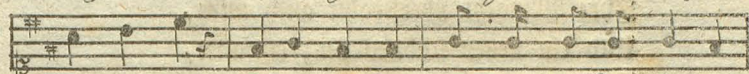
festlich glänzt der Äther und umschliesset

Mit Gesang

II Cant



Düfte wallen, tausend frohe Stimmen, jauchzen in den Lüften



um mich her, Die verzüngten trunkenen Wesen schwimmen



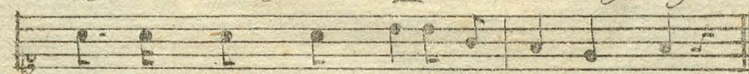
aufgelöst in einem Wonnemeer, welche Klarheit



welches Licht entfließet, lebensvoll der glückseligen Natur



festlich glänzt der Aether und umschließet

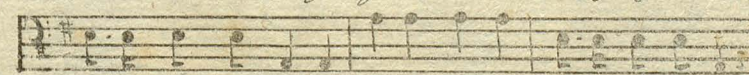


wie die Braut den Bräutigam die Flur

Mit Gefühl



um mich her, Die verzüngten trunkenen Wesen schwimmen



welches Licht entfließet, lebensvoll der glückseligen Natur,



wie die Braut den Bräutigam die Flur!



Liebe hat die Wesen so gestaltet,
Ihre Allmacht überstrahlt auch mich,
Und ein neuer schöner Lenz entfaltet,
Wonnevoll in meiner Seele sich.

Laß an deine Mutterbrust mich sinken
Erde, aller Wesen Pflegerin,
Deines Lebensfülle laß mich trinken,
Saugzen! daß ich dein Erzeugtes bin!

Was sich regt auf diesem großen Balle,
Diese Bäume, dieser Schmutz der Flur,
Einer Mutter Kinder sind wir alle —
Kinder einer liebenden Natur!

V. Der SommerAbend.

Mit der Sonne letztem Strahle
Schmückt die Abendwolke sich;
In dem feuchten Buchenthale
Wird der Schatten schauerlich.
Jene Säger auf den Zweigen,
Und der Lerche Lieder schweigen;
In den Gärten füllt die Luft
Stärker der Violenduft.

Alles wie so schön! zwar immer
War der Tag so reizend nicht!
Vor der Sonne milden Schimmer
Traten Wolken schwarz und dicht.
Schwüle Mittagswinde stürmten
Die den Staub wie Bogen thürmten
Und der Donner hallte bald
Mit des Schreckens Allgewalt.

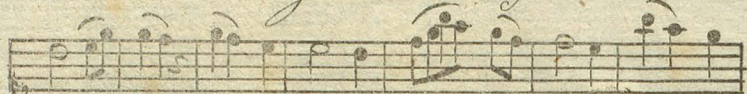
Doch nicht daurend war diß Beben
In den Pulsen der Natur
Leise kam ein neues Leben
In die abgekühlte Flur.

Sanft

Haut



Mit der Sonne letztem Strahle schmückt die Abend



Wolke sich, in dem feuchten Büchenthale wird der



Schatten schauerlich, jene Sanger auf den Zweigen



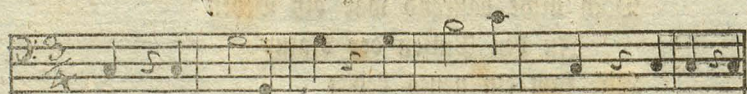
und der Lorche Lieder schweigen, in den Gärten füllt die



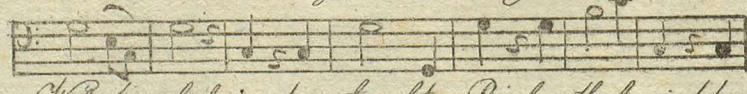
Luft, stärker der Viole- n- duft!

Sanft

Bass



Mit der Sonne letztem Strahle, schmückt die Abend



Wolke sich, in dem feuchten Büchenthale wird der



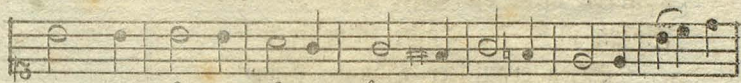
Mit der Sonne lez-tem Strahle schmückt die Abend-



Welche sich, in dem feuchten Buchenthale würdet der



Schatten schauerlich, jene Säng' auf den Zweigen



und der Lerche Lieder schweigen, in den Gärten füllt die



Luft, stär-ker der Vi-olen-duft!



Schatten schauerlich, jene Säng' auf den Zweigen



und der Lerche Lieder schweigen, in den Gärten füllt die



Luft, stär-ker der Vi-olen-duft.



Nicht zur Strafe nur zum Segen
Floß des Höchsten reicher Regen.
Seiner Blitze Schwefellicht
Schreckte nur und fengte nicht.

Als im Nachhall dumpfer Töne
Nun der Sturm allmählich schwand;
Und in siebenfacher Schöne
Schon des Bundes Bogen stand;
Wurden nicht die Lüfte heller?
Floßen nicht die Bäche schneller?
Stieg erquickter Sänger Chor
Stärker nicht zu Gott empor?

Dieser Wechsel kurzer Stunden
Wög' er Bild und Tröstung sehn,
Wann uns Schmerzen tief verwunden
Wann uns Gram und Schwermuth
drau'n.

Mancher heißen Tage Abend
Wird wie dieser kühl und labend;
Mancher Blitze furchtbar Licht
Kühlt die Luft und zündet nicht.

VI. Die Mondnacht.

Der Mond ist aufgegangen,
Die goldnen Sternlein prangen
Am Himmel hell und klar. ::
Der Wald steht schwarz und schweiget,
Und aus den Wiesen steigt
Der weiße Nebel wunderbar. ::

Wie ist die Welt so stille,
Und in der Dämmerungshülle
So traulich und so hold! ::
Als eine stille Kammer
Wo ihr des Tages Jammer
Verschlafen und vergessen sollt. ::

Wir eitle Menschenkinder
Sind doch recht arme Sünder,
Und wissen gar nicht Viel ::
Wir spinnen Luftgespinne
Und suchen viele Künste
Und kommen weiter von dem Ziel. ::

Seherlich

1 Cant



Sejerlich

II Cant



Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein



prangen am Himanel hell und klar am Himmel



hell und klar, der Wald steht schwarz u. schweiget, u.



aus den Wiesen steigt, der weiße Nebel



wunderbar der weiße Nebel wunderbar..



hell und klar, der Wald steht schwarz u. schweiget, u



aus den Wiesen steigt, der weiße Nebel



wunderbar der weiße Nebel wunderbar!



Gott laß dein Heil uns schauen
Auf nichts Vergänglich's trauen,
Nicht: Eitelkeit uns freu'n :/:
Laß uns einfältig werden
Und vor dir hier auf Erden
Wie Kinder froh und glücklich seyn! :/:

So legt euch denn ihr Brüder
In Gottes Nahmen nieder
Kühl ist der Abendhauch :/:
Verschon' uns Gott mit Strafen
Und laß uns ruhig schlafen
Und unsern lieben Nachbar auch! :/:

VII. Trinklied.

Wir sind die Könige der Welt,
Wir sinds durch unsre Freude.
Was hilft die Kron' und vieles Geld?
Was hilft der Stern am Kleide?
In unsern Gläsern perlet Wein,
Und alles soll jetzt unser seyn.

Von Herzen gut und keinem feind,
Und fern von Trug und Neide
Und aller guten Menschen Freund
Und aller Menschen Freude,
Soll künftig jeder, groß und klein,
Und reich und arm auf Erden seyn.

Ein warmes immer reges Herz
Bei hellem Licht im Kopfe,
Gesunde Glieder ohne Schmerz
Gesunde Speis im Topfe
Und guter Muth und guter Wein
Soll künftig nirgend selten seyn.

Die Mädchen sollen so geschwind
Als möglich Gatten haben,
Und süßes Glück durch Weib und Kind,
Soll alle Männer laben.

freudig.

I Cant.



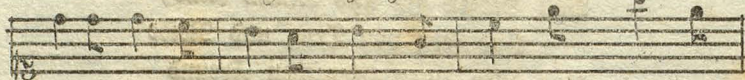
Wir sind die Könige der Welt, wir sind durch unsre Freude, was



hilft die Krone und vieles Geld, was hilft d. Stern am



Kleide, in unsern Gläsern perlet Wein, und



alles soll jetzt unser sein, in unsern Gläsern



perlet Wein, u. alles soll jetzt unser sein

freudig.

Bass.

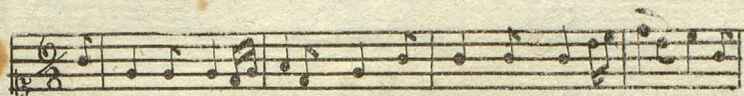


Wir sind die Könige der Welt, wir sind durch unsre Freude was



hilft die Krone und vieles Geld, was hilft d. Stern am

freudig II Cant



Wir sind die Könige der Welt, wir sind durch unsre Freude, was



hüllt die Kron und vieles Geld, was hüllt Stern am



Kleide, in unsern Gläsern perlet Wein und



alles soll jetzt unser sein, in unsern Gläsern



perlet Wein, u. alles soll jetzt unser sein.



Kleide in unsern Gläsern perlet Wein, u



alles soll jetzt unser sein in unsern Gläsern



perlet Wein, u. alles soll jetzt unser sein.



So dünkt's uns gut beim Glase Wein,
So wollen wir's, so soll es seyn.

Die Männer welche Zeit und Kraft,
Dem Wohl der Brüder weihen
Die sollen sich beim Rebensaft,
Recht oft wie wir jetzt freuen.
So wollen wir's, so soll es seyn
So fügen wir's beim Glase Wein.

Der Reiche soll mit milder Hand
Dem schwachen Armen geben,
Wir Menschen sind uns nah verwandt
Ein jeder Mensch soll leben!
Ergreift das Glas und trinkt den Wein
Ein jeder Mensch soll glücklich seyn!

VIII. Der freye Mann.

Wach' auf mein Herz mit Siegesklang
Und opfre deine Beute,
Erhebe dich wie Lerchensang
Und fernes Festgeläute!
Der stimm' ein Lied der Lieder an
Der seinem Willen leben kann.

Ein andrer denk an hoch und tief
Und lange Schimmerbahnen!
Mir gilt ein innerer Freiheitsbrief
Für sechzehnhundert Ahnen
Der ist ein hochgebohrner Mann,
Der seinem Willen leben kann.

Rühmt immerhin mit Saitenspiel
Fortunens milde Gaben!
Ich habe mich; das ist nicht viel;
Doch mehr als Fürsten haben
Der ist allein ein reicher Mann
Der seinem Willen leben kann!

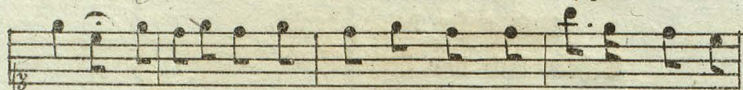
Wohl manchem ziemts im Dienerglanz
Zum Herrn hinauf zu sehen.
Mir glückt es nicht als glatter Schranz
Auf glattem Grund zu sehen.

Froh

1 Cant.



Wach auf mein Herz mit Siegesklang u: opfre deine



Beute, erhebedich wie Lerchenfang und fernes Festge



läute, der stürm ein Lied der Lieder an der seinem



Willen leben kan!

Bass



Wach auf mein Herz mit Siegesklang u: opfre deine



läute, der stürm ein Lied der Lieder an der seinem

Froh

|| Cant.



Wach auf mein Herz mit Siegesklang u. opfre deine



Beute, erhebe dich wie Lerchensang u. fernes Festge



täute, der stüm ein Lied der Lieder an der seinem



Willen leben kan!

Froh



Beute, erhebe dich wie Lerchensang u. fernes Festge



Willen leben kan.



Der ist ein selbstgeehrter Mann,
Der seinem Willen leben kann.

Ihr zwingt die Freude nach der Schnur
In Gallamenuetten?

Mir hüpfst sie ungezwungen nur
Und ohne goldne Ketten.

Der, sagt sie: ist allein mein Mann
Der seinem Willen leben kann.

Das Wort des Hohen ist nicht fein,
Drum schlingt ers fein in Knoten.

Ich theile gern mein Ja und Nein,
Doch nimmer mit Despoten

Der ist allein ein freyer Mann
Der seinem Willen leben kann.

IX. Der Biedermann.

Ich bin ein freyer Biedermann,
Und will der immer seyn,
Bin froh daß ich diß sagen kann!
Will deß mich ewig freun.

Ich liebe Offenherzigkeit,
Und hasse Heuchelen',
Der Wahrheit bleib' ich ungescheut
In Wort und Thaten treu.

Drum sag' ich jedem frey heraus,
Was meine Meinung ist,
Und mache nie mir etwas draus
Wenn Wahrheit ihn verdriest.

Ich acht' es nicht, wenn Haß und Neid
Und Bosheit nach mir sicht,
Denn meines Herzens Reinigkeit
Trifft doch ihr Stachel nicht.

Ich sage jedem Schurken frey
Daß er ein Schurke ist,



Ich bin ein freier Biedermann und will der immer sein, bin



froh daß ich dies sagen kann, will dich mich ewig freun, ich



liebe Offenherzigkeit, und hasse Heuchelei, der



Wahrheit bleib ich ungeschert mit Wortu. Thaten treu.

Bass.



Ich bin ein freier Biedermann und will der immer sein, bin



liebe Offenherzigkeit, und hasse Heuchelei der

Munter.

II Cant.



Ich bin ein freyer Biedermann, u. will der imer seyn, bin



froh daß ich dies sagen kan, will daß mich ewig freun ich



liebe Offenherzigkeit und hasse Heuchelei der



Wahrheit bleib ich ungescheut, mit Wort u Thaten treu.

Munter.



froh daß ich dies sagen kan, will daß mich ewig freun, ich



Wahrheit bleib ich ungescheut, mit Wort u. Thaten treu.



Er sehe immer wer er sey,
Ein Jude oder Christ.

Ich pack' ihn wohl bey seinem Schoopf
Wenn er zu bunt es macht,
Und schüttle seinen Bubenkopf
Daß das Gehirn ihm kracht.

Der Biedermann ist meine Lust,
Der ist mit mir verwandt,
Den drück ich fest an meine Brust,
Dem drück ich derb die Hand.

Dem sag ich frey ins Angesicht
Hast hohen edlen Muth?
Bist wacker? brav? kein Bösewicht!
Nimm hin mein Gut und Blut.

X. Der Vorsatz.

Des Lebens Tage, der Freude weihn,
Bey Noth und Plage doch ruhig sehn,
Und Freude geben dem sie gebricht
Dies sey im Leben mir heilige Pflicht

Die Freude tränket, mit süßem Wein,
Der Kummer schenket, uns Vermuth ein,
Zu Menschenfreunden macht froher Scherz
Zu Menschenfeinden des Kummers Schmerz.

Drum will ich Sorgen, und Kummer schmähen
Der Freude hochen, die Freude späh'n
Will Blumen pflücken, wenn Blumen blüht
Die Brust zu schmücken, eh sie verblüht.

Die Lämmer springen in Fröhlichkeit
Die Vögel singen, mit Heiterkeit,
Und Heerden brüllen aus froher Brust
Auch zirpen Grillen aus Herzenslust.

Und ich, ich sollte, dich Freude scheun?
Nein dir o holde! will ich mich weihn,
An deiner Seite, auf deiner Spur,
Geh ich von heute, mich lehr's Natur.

Sanft.

I Cant



Des Lebenstage der Freude weihn,



bei Noth u. Plage, doch ruhig sein,



Und Freude geben, dem sie gebricht,



dies sey im Leben, mir heilige Pflicht.

Bass



Des Lebenstage, der Freude weihn,



und Freude geben, dem sie gebricht

Sanft.

II Cant.



Des Lebenstage, der Freude weihn,



bei Noth und Plage doch ruhig seyn,



und Freude geben dem sie gebricht



dis sei im Leben mir heilge Pflicht

Sanft.



bei Noth und Plage, doch ruhig seyn,



dies sey im Leben, mir heilge Pflicht.

XI. Unschuld.

Unschuld, Strahl von jenem Glanze
Der des Ew'gen Thron umhüllt,
Engel mit dem LilienKranze
Des Erhabnen Ebenbild,
Du befeelst den Keim der Freude
Den die Gottheit in uns schuf —
Und, vor deinem lichten Kleide,
Flieht der Leidenschaften Ruf.

Wer ein reines Herz erworben
Wer der WollustStimme flieht,
Wessen Blick noch unverdorben,
Jedem frey ins Auge sieht;
Wem der Keuschheit holde Blume
Auf der heitren Wange blüht
O der singe dir zum Ruhme
Was in seinem Busen glüht.

Unschuld führt die Wesen alle
Näh'r zu dem Ewigen;
Zu des Trohsinns goldner Halle
Leitet Sie den Sterblichen.

Sanft.

1. Cant.



Unschuld Strahle jenem Glanze, der des Ewigen
En- gel, mit dem Lilienkranze, des Erhabnen



Thron umhüllt. Du besceßst den Keim der Freude
E- ben bild.



den die Gott heit in uns schuf, und vor deinem



lichten Lichte, flieht der Leidenschaften Puf

Sanft.

Bass.



Unschuld Strahle jenem Glanze, der des Ewigen
En- gel mit dem Lilienkranze, des Erhabnen



Thron umhüllt Du besceßst den Keim der Freude
E- ben - bild

Sanft

II. Cant.



Unschuld Strahl's, jenem Glanze, der des Ewigen
En-gel, mit dem Lilienkranze, des Erhabnen



Thron umhüllt. Der besetzt den Sitz in der Höhe
E-ben-tild. Der besetzt den Sitz in der Höhe



den die Gottheit in uns schuf, und vor deinem



lichten Kleide, flieh der Leiden schafften Pust.



den die Gottheit in uns schuf, und vor deinem



lichten Kleide, flieh der Leiden schafften Pust



Unschuld haucht dem schwachen Geiste
Männer Kühnheit in das Herz;
Stillt auf unsrer Lebensreise
Jeden Kummer, jeden Schmerz.

Brüder aller Nationen —
Kommt und bringt der Unschuld Dank!
Auf! von aller Erde Zonen
Steig zu ihr ein Lobgesang
Weiht zum festen Freundschaftsbunde
Brüder eure Seelen ein
Bis zu eurer Sterbestunde
Schwört! der Unschuld, treu zu seyn!

XII, Vertrauen.

Der ist bis zum Grabe
Wohlberathen hie
Welchem Gott die Gabe
Des Vertrauens verlieh.

Dem macht das Getümmel
Dieser Welt nicht heiß
Wer getrost zum Himmel
Aufzuschauen weiß.

Freudig drum ihr Brüder,
Fasset guten Muth,
Drückt den Kummer nieder,
Es wird alles gut!

Gott will gern erfreuen,
Und erfreut so sehr;
Seine Hände streuen
Segen viel umher!

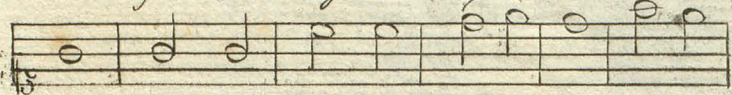
Seht! auf Thränengüße
Und auf Leiden schwer
Kommt sein Trost so süß,
Uns von Obenher!

Choral

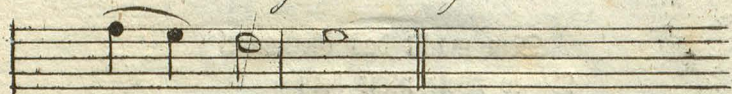
I Cant



Der ist bis zum Gra-be wohlberathen



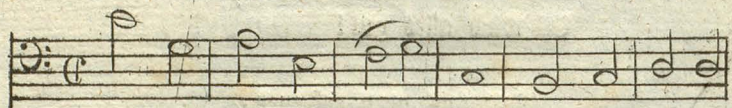
hie welchem Gott die Ga-be, des Ver-



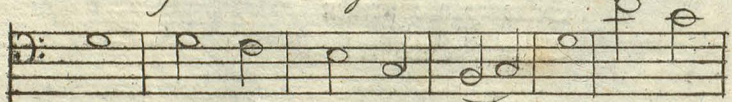
trauns vertich.

Choral.

Bass



Der ist bis zum Gra-be, wohlberathen



hie, welchem Gott die Ga-be, des Ver-



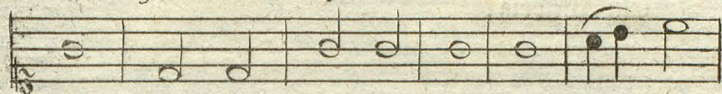
traunsver-lich.

Choral

II Cant



Der ist bis zum Gra-be, wohlberathen



hie, welchem Gott die Ga-be, des Ver-



traums ver-lieh

Choral

Tenor.



Der ist bis zum Gra-be, wohlberathen



hie, welchem Gott die Ga-be, des Ver-



traums ver-lieh.



Ist das Ziel errungen
Sind wir endlich da —
Dann wird laut gesungen:
Ein Victoria!

Anzeige.

Dem Herausgeber dieser Lieder ist es leid
daß, wegen überhäuftten Berufsgeschäften, die
Nummern 11 und 12 so sehr verspätet wurden;
und da wirklich für dieses Jahr eine andere
Art literarische Arbeit seine Mußestunden aus-
füllen wird, so bleibt die Liederabgabe bis
zum Januar 1813. eingestellt, soll aber dann —
wenn Zeit und Umstände es erlauben — mit
erneuertem Fleiße und guter Auswahl wieder
fortgesetzt werden. Die Jahrgänge 1810. und
1811. sind inzwischen vollständig, an bisher ge-
wohnten Orten zu haben.

Trogen im Febr. 1812.

Landschreiber Töbner.

W

App. A.Rh. Kantonsbibliothek in Trogen
4455.00
ZWÖLF LIEDER IM GESELLSCHAFTLI
APP B 979
SA
Ausleihe

